

Eltern sind zufrieden mit der Steinerschule

In einer grossen Studie wurde die Qualität der Steinerschulen untersucht. Über 2700 schweizerische und liechtensteinische Eltern haben mitgemacht, haben gelobt, kritisiert und Wünsche ausgesprochen. Sind die Steinerschulen fit für die Zukunft?

Interview: Vanessa Pohl

Heinz Brodbeck, zusammen mit einem Forschungsteam haben Sie eine Studie über die Steinerschule durchgeführt. Seit ein paar Monaten sind die Ergebnisse in Buchform veröffentlicht. Wie waren die Reaktionen?

Insbesondere Eltern, Menschen von ausserhalb und die Rezensoren haben sich sehr positiv geäussert. Aus der betroffenen Lehrerschaft gabs wenig Rückmeldungen. Ich weiss aber, dass an einigen Schulen die Resultate sehr ernst genommen werden. An der Generalversammlung eines Schulvereins wurden sogar Anträge mit dem Buch begründet. Robert Thomas, der Präsident der ARGE, und ich wurden ja von den meisten Schulen auch schon zur Präsentation ihrer schulspezifischen Ergebnisse eingeladen. Das waren die Schulen, die wissen wollten, was Eltern von ihnen halten, um daraus zu lernen, wie die Schulzukunft allenfalls weiter zu gestalten wäre.

Wer sollte die 240 Buchseiten denn überhaupt lesen?

Einer der Rezensoren schrieb: «Für alle, die an den Schulen mitreden und mitgestalten dürfen, sollen oder müssen ist die Lektüre eigentlich geboten.» Darüber hinaus ist das Buch Entscheidungshilfe für Eltern vor der Schulwahl, um viele Besonderheiten der Steinerschule und ihre Leistungen kennenzulernen. Kürzlich habe ich auch gesehen, dass in einem wissenschaftlichen Artikel schon aus dem Band zitiert wurde. Viele Querverweise vernetzen die Inhalte, sodass man selektiv und nachschlagend im Buch lesen kann.

Können Sie für Nichtleser des Buches wichtige Erkenntnisse und Überraschungen hier kurz zusammenfassen.

Nun, am erfreulichsten war natürlich, dass die Schulleitern im Allgemeinen mit der Schule zufried-

den sind. So neigen 91% der Befragten dazu, die Schule weiterzuempfehlen und 87% sagen klar, dass sie für ihr Kind wieder diese Schule wählen würden. Auch berichten mehr als 80%, dass ihr Kind meist gern zur Schule geht. Pädagogisch sind die Eltern sehr zufrieden damit, wie die Schule die Persönlichkeit der Schüler und Schülerinnen entwickeln hilft. Darunter sind z. B. Selbstbewusstsein, Kontaktfähigkeit, Vertrauen, Selbständigkeit und Durchhaltevermögen zu verstehen. Mehr als vier Fünftel (85%) der Eltern finden auch die Fortschritte im Wissen und Können der Kinder gut.

Was sagen denn die Eltern zu den Lehrkräften?

Sie anerkennen, dass die Lehrpersonen auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, sie die individuellen Besonderheiten ihrer Schüler und Schülerinnen erkennen würden und darauf reagierten. Im grossen Ganzen werden die Lehrpersonen gelobt, vielfach ganz explizit mit Kommentaren. Die gute Lehr- und Lernstimmung ist sicher auch ein Grund für Quereinstiege von Schülern und Schülerinnen. Denn die Schulen haben immer wieder Kinder und Jugendliche von der Staatsschule aufgenommen, das war bekannt. Überrascht hat mich die hohe Anzahl, denn 36% der befragten Steinerschul-Eltern brachten Kinder von der Staatsschule in die Steinerschule und am häufigsten wurden als Gründe angegeben: zu wenig Wahrnehmung meines Kindes und zu hoher Leistungsdruck in der Staatsschule. Für 96% dieser Eltern erfüllten sich ihre Erwartungen an den Schulwechsel. Andererseits macht nachdenklich, dass nur etwa die Hälfte der Eltern die Schulen als beweglich und lediglich ein Drittel sie als innovativ einstufen. Das ist eigentlich nicht im Sinne der Anliegen der Waldorfpädagogik, die stets «zeitgenössisch» und weiterentwickelt sein will.

Offenbar hat die Steinerschule für viele Eltern noch einen konservativen Anstrich. Welche Lösungen gibt es, das Bild der Steinerschule zu aktualisieren?

Manche Veränderung ist für die Eltern nicht immer sofort sichtbar. Das ist auch eine Frage der Kommunikation, und darin scheinen die Steinerschulen nicht so stark zu sein. Dem Wunsch nach weiterer Information zur Pädagogik haben wir z. B. mit einem neuen, leicht verständlichen Buch über Ideen und Praxis der Steinerschulen in der heutigen Zeit ganz schnell entsprochen. Zudem nutzen die Schulen Elternabende seit jeher für Elternbildung und zum voneinander Lernen. Die Schulentwicklung liegt aber grundsätzlich in der Autonomie der Schulen vor Ort. Die Studie kann dazu lediglich Hinweise geben.

Wo liegen die Steine des Anstosses, was wird von den Eltern bemängelt?

Zweck der Studie war, die Wünsche der Eltern kennenzulernen. Das Forschungsteam hat aus den Ergebnissen Entwicklungsfelder abgeleitet.

Da ist einmal die Verbesserung der Interaktion zwischen Eltern und Lehrpersonen, darunter fallen mehr Einbezug der Eltern in Fragen der Schulgestaltung, umfassenderer Informationsaustausch über Leistung, Verhalten und Entwicklung ihres Kindes, mehr Aufklärung über die Besonderheiten im Lehrplan und deren pädagogische Begründung. Allgemein könnte man das alles vielleicht als Wunsch nach Vertiefung der Beziehung Lehrperson–Eltern deuten.

Was hat die Studie noch aufgezeigt?

Ein weiterer grosser Punkt ist die kontinuierliche Weiterarbeit an der pädagogischen Qualität. Dazu gehören z. B. Lehrercoaching, Selbstreflexion und Controlling durch das Kollegium, Lehrplanentwicklung hinsichtlich heutiger gesellschaftlicher Phänomene wie z. B. Neue Medien. Mit dem Fremdsprachen-Unterricht sind noch nicht alle vollauf zufrieden, obwohl die Steinerschulen schon ab der ersten Klasse das Verständnis für Fremdsprachen durch Nachahmung anlegen.

Haben Sie eine Erklärung dafür?

Als Nichtpädagogin lasse ich mich da nicht auf die Äste hinaus. Die Studie ergründet das nicht, stellt aber fest, dass Französisch als Fremdsprache ein beliebtes Nachhilfefach sowohl an Steiner- als auch an Staatsschulen ist. Die Affinität für Englisch ist bei den Schülern und Schülerinnen vermutlich höher. Wenn man die Maturitätsquote der Steinerschüler anschaut, scheint auch der Fremdsprachenunterricht in Ordnung zu sein.

In der Studie wurde auch die Qualität der Schulführung erhoben. Da waren die Eltern ziemlich kritisch.

Ja, die Professionalisierung der Schulführung wird öfters angemahnt. Die sehr anspruchsvolle Selbstverwaltung durch Lehrpersonen allein wird als schwerfällig und teilweise ineffizient taxiert. Ich denke schon, dass die Schulen diese Kritik ernst nehmen und danach handeln. Heute haben praktisch alle fortschrittlichen Schulen eine Schulleitung mit weitgehenden Entscheidungs-Befugnissen, sodass sich die Lehrkräfte auf die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern konzentrieren können.

Wie stehen Steinerschüler eigentlich im Vergleich mit anderen Schülern da?

Dazu gibt die Studie insofern Auskunft, als für die

wenigen Wechsler von der Steinerschule an die Staatsschule der Wechsel für die grosse Mehrheit weder schulisch noch sozial ein Problem war, obwohl die Lehrpläne ja nicht auf jeder Stufe parallel verlaufen. Die Studie informierte auch über die Bildungskarrieren von Absolventinnen und Absolventen von Steinerschulen. Als deren höchste Ausbildung wurden ermittelt: 19% Berufslehre, 18% berufliche Meisterausbildung, 53% Maturität oder Hochschule. Das Beispiel einer Steinerschule mit Hausmaturität zeigt, dass sich in den letzten elf Abschlussjahren durchschnittlich 62% der Absolventen und Absolventinnen der Maturaprüfung stellten und 98% davon erfolgreich waren. Man sieht, die Steinerschule muss den Vergleich auch bezüglich intellektuellem, akademischem Erfolg mit der Staatsschule keinesfalls scheuen.

Zum Abschluss die Frage: Sind die Steinerschulen zukunftsfähig?

Grundsätzlich klar Ja, denn die Waldorfpädagogik ist schon in ihrer ursprünglichen Konzeption entwicklungs offen und die staatliche Unabhängigkeit bietet höchstmögliche Flexibilität die Schule fortzuentwickeln und zu gestalten. Die Eltern muten gemäss Studie den Schulen durchaus Erneuerungs-

kraft zu. Trotzdem, das Kollegium jeder Schule und die Schulgemeinschaft insgesamt sind gefordert, stets die pädagogischen Antworten zu finden, sodass unsere Absolventen und Absolventinnen auch in Zukunft in einer sich rasch verändernden Welt bestehen können, sinnvolle Beiträge an die Gesellschaft leisten und selbst ein erfülltes Leben führen können.



Heinz Brodbeck ist Mitglied des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen Schweiz. Er ist Autor der Studie «Rudolf Steiner Schule im Elterntest. Lob – Kritik – Zukunft».

NACH «GIOVANNI SEGANTINI -
MAGIE DES LICHTS»
DER NEUE FILM VON
CHRISTIAN LABHART

PASSION
ZWISCHEN **REVOLTE**
UND **RESIGNATION**

Mit Texten von
BERTOLT BRECHT FRANZ KAFKA ULRIKE MEINHOF SLAVOJ ZIZEK ARUNDHATI ROY
MATTHÄUS PASSION VON J. S. BACH Leitung PHILIPPE HERREWEGHE

AB 18. APRIL IM KINO

passion-film.ch **LOOK NOW!**